

Mit Paulus unterwegs

Liebe Schwester, lieber Bruder

Während eines Gottesdienstes in Antiochia „sprach der Heilige Geist: *Wählt mir Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie mir berufen habe*“ (Apg 13,2). Damit begann das grosse Missionswerk des Paulus. Ca. 12 Jahre nach seiner Bekehrung durfte Paulus zum ersten Mal in offiziellem Auftrag missionieren. Wahrscheinlich haben in jener Stunde weder die Gemeinde noch Barnabas und Saulus selbst geahnt, wie gewaltig sich dieses Werk entwickeln wird.

Wir betrachten nun einige Erfahrungen der ersten Missionsreise.

Erste Station: Zypern

In Salamis auf Zypern verkündeten sie das Evangelium den Juden in den Synagogen, jedoch ohne sichtbaren Erfolg. So durchwanderten sie die ganze Insel bis Paphos (160 km). Bestimmt hatten sie auch unterwegs das Evangelium verkündet. Doch wird von keinem Erfolg berichtet. Auch wenn Boten vom Heiligen Geist ausgesandt sind, muss dies nicht sogleich Erfolg bedeuten.

In Paphos stiessen sie auf eine von okkulten Mächten durchseuchte Stadt. Es kam zum Konflikt mit dem Zauberer Elymas, in dem sich die Kraft Jesus Christus als stärker erwies. Betroffen von dieser Erfahrung wurde Prokonsul Sergius Paulus gläubig. Vor der Weiterreise trennte sich Markus vom Missionsteam. Dieser Rückzug schmerzte Paulus sehr.

Zweite Station: Antiochia in Pisidien

Paulus und Barnabas schifften sich ein, um aufs Festland von Kleinasien überzusetzen. Zu Fuss wanderten sie dort weitere 160 km über gefahrvolles Gebirge, bis sie in Antiochia in Pisidien ankamen. Dort verkündete Paulus von Gottes Taten und den daraus sich ergebenden Tatsachen. Viele nahmen die Botschaft freudig auf und das Wort des Herrn verbreitete sich in der ganzen Gegend.

Die zum Glauben Gekommenen trugen als junge Evangelisten nun



selbst die Botschaft in die Dörfer der Umgebung weiter. Doch die wollten Paulus und Barnabas weg haben und es kam zum Ausweisungsbefehl.

Das war für die Missionare jedoch kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Voll Freude und erfüllt vom Heiligen Geist verliessen sie zusammen mit den neugewonnenen Jüngern die Stadt.

Dritte Station: Ikonien

Nach einem weiteren Fussmarsch von ca. 145 km kamen sie in Ikonien an. Paulus und Barnabas lehrten die Menschen auch hier und verkündeten das Evangelium. Eine grosse Zahl von Juden und Griechen wurde gläubig. Doch einige Juden widersetzten sich der Botschaft und initiierten Widerstand.

Dennoch blieben die Apostel längere Zeit dort. Der Herr legte Zeugnis für sie ab, indem er durch sie Zeichen und Wunder geschehen liess. Das bewirkte Aufruhr unter der Bevölkerung. Unter der Arbeit der grossen und bevollmächtigten Boten Jesu kam es zu einer Spaltung in der Stadt, weil die Botschaft des Reiches Gottes zur Entscheidung aufforderte. Im Hören auf den Herrn flohen die Glaubensboten vor der drohenden Steinigung in die Städte von Lystra und Derbe.

Vierte Station: Lystra

Zuerst kamen Barnabas und Paulus in das 35 km entfernt gelegene Lystra. Da hörte auch ein Gelähmter der Predigt des Paulus zu. Dieser vertraute darauf, gerettet zu werden. Inspiriert vom Heiligen Geist sagte Paulus zu ihm: Steh auf! Stell dich aufrecht auf deine Füsse! Da sprang der Mann auf und ging umher.

Dieses Wunder brachte die heidnische Stadt völlig aus der Fassung.

In diese erregte Situation kamen Juden, die nun einen Umschwung der Gefühle bewirkten. Sie stimmten die Volksmenge um und so wurde aus Begeisterung Hass. Sie steinigten den Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus, um sich des Leichnams zu entledigen. Als aber die Jünger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt zurück. Was für ein Mann war dieser Paulus? Kein Wort von einer gründlichen ärztlichen Untersuchung. Am anderen Tag gingen sie weiter, als wäre nichts geschehen.

Fünfte Station: Derbe

In Derbe verkündeten Paulus und Barnabas das Evangelium und gewannen viele Jünger. Hier hatten hier einen grossen Missionserfolg.

Die Nacharbeit in den Gemeinden

Paulus und Barnabas kehrten nun in die Orte zurück, aus denen sie fliehen mussten. Weshalb? Die neugewonnenen Jünger brauchten Unterstützung für den weiteren Weg. Deshalb kehrten sie unter Todesgefahr nach Lystra, Ikonien und Antiochia (in Pisidien) zurück, um die neuen Jünger und Jüngerinnen in der Gemeinschaft mit dem Herrn zu stärken. Dabei waren ihnen fünf Punkte wichtig:

1. Stärken und Mut zusprechen

„*Sie sprachen den Jüngern Mut zu*“ (Apg 14,22). Paulus wusste, welcher schweren Standpunkt die Jünger als kleine Minderheit hatten. Ihm war es wichtig, sie durch viele Kontakte und mit Briefen immer wieder zu stärken und zu ermutigen.

2. Einander zur Treue ermahnen

„*Sie ... ermahnten sie, treu am Glauben festzuhalten*“ (Apg 14,22). Nach einer Anfangsbegeisterung und Freude kommen oft Durststrecken, wo es mühsam und schwierig werden kann. Solche Durststrecken zeigen nicht, dass Jesus nicht mehr da ist oder dass der Glaube gar eine Illusion war, sondern sie fordern heraus, in Treue und Beharrlichkeit zu wachsen. Paulus mahnt in seinen Briefen immer wieder zur Treue! In der Abschiedsrede in Milet sagte Paulus, dass er „*drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, unter Tränen jeden Einzelnen zu ermahnen*“ (Apg 20,31).

3. Sich auf Drangsale einstellen

Paulus sagt: „*Durch viele Drangsale müssen wir ins Reich Gottes gelangen*“ (Apg 14,22). Drangsale sind das, was uns in Druck bringt.

Druck kann von allen Seiten kommen: Druck von aussen, Druck von Verwandten, Druck von innen als Zweifel. Jesus spricht in diesem Zusammenhang vom Kreuz. Mit anderen Worten: Als Christen brauchen wir in dieser Welt eine grosse Portion Frustrationstoleranz. Denn Christen haben es nicht immer einfach und bequem, auch wenn ihr Leben viel erfüllter und in einer tiefen Art viel schöner ist.

4. Hirten ernennen

Diese drei Aspekte der Nacharbeit können nicht auf Dauer von aussen geleistet werden. Es braucht dazu beständige, vor Ort wirkende Personen. Paulus setzte deshalb in allen Gemeinden verantwortliche Leiter von Hausgemeinden ein. Im 1. Korinther- und im Römerbrief (je Kapitel 16) lobt und ermutigt Paulus seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und er empfiehlt sie den Gemeinden. Ohne treue Mitarbeiter kann auch heute keine missionarische Arbeit gelingen.

Paulus war überzeugt, dass Gott Menschen für diesen Dienst vorbereitet und dass er sie durch den Heiligen Geist befähigen wird. Diese Menschen müssen lediglich entdeckt, gerufen und in den Dienst eingeführt werden. Paulus wusste, dass die Hirten für das Gedeihen einer Gemeinde in besonderer Weise wichtig sind. Deshalb empfahl er sie *„mit Gebet und Fasten dem Herrn“* (Apg 14,23).

5. Vom Wirken Gottes erzählen

Zurückgekehrt nach Antiochia, den Ausgangspunkt ihrer Mission, *„riefen sie die Gemeinde zusammen und berichteten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan und dass er den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet hatte“* (Apg 14,27). Paulus wird sicher nicht nur hier, sondern an allen Orten, wo er vorbeikam, vom Wirken Gottes in seinem Leben und in den Gemeinden erzählt haben. Solches Bezeugen des Wirken Gottes spornt an, nicht nur damals, sondern auch heute bei uns, mutig und vertrauensvoll weiterzugehen.

Mögen die Erfahrungen des Paulus und seiner Gefährten auch uns heute bestärken. Darauf vertraut und darum betet



Empfehlung: Apg. 13 und 14 lesen: Hinweis: Das neue Buch „Nachfolge – Gottes Reich wächst“ von Leo Tanner, erklärt alle Texte des Lukas-Evangeliums und der Apostelgeschichte. Darin ist auch die erste Missionsreise ausführlich beschrieben. Sehr empfehlenswert, enthält am Schluss 21 Einheiten für Bibelgruppen.

Berichte

„Treffen für alle“ vom 14.3.2009 in Steinach

Nach der gut besuchten Hauptversammlung strömte am Nachmittag eine überaus grosse Anzahl von Interessierten in das Gemeindezentrum. Das Thema „Die Berufung der kirchlichen Bewegungen in der Kirche von heute“, ein Referat von Bischof Markus Büchel, hat uns als Bewegung wie auch als Pfarreiangehörige angesprochen.

Mit seiner herzlichen und fröhlichen Art hat Bischof Markus seine Wahrnehmung der verschiedenen Gruppierungen in der Kirche dargelegt. Für ihn stellen Bewegungen, deren Mitglieder sich in der eigenen Pfarrei engagieren, eine sehr wertvolle Bereicherung in der Vielfalt der Kirche dar. Ihre Aufgabe ist, „Teil der Gesamtkirche“ zu sein“ und in der Welt Zeugnis zu geben für Jesus Christus.

Er freut sich über die mancherorts gute Integration der Bibelgruppen Immanuel in den Pfarreien und ermutigt uns, weiterhin mit den Seelsorgern und Seelsorgerinnen vor Ort ein vertrauensvolles Miteinander aufzubauen und zu festigen. Krönender Abschluss dieses Tages war die festliche Eucharistiefeier in der vollbesetzten Pfarrkirche Steinach. Bischof Markus sprach in seiner Predigt den Bibelgruppen Immanuel nochmals seine grosse Wertschätzung aus.

Wir danken allen ganz herzlich, die zum guten Gelingen dieser Tagesveranstaltung beigetragen haben.

Trudi Schnetzer

Leiter- und Schulungswoche vom 30.3.-3.4.2009 in Quarten

Erwartungsvoll und freudig gespannt ging ich in die Leiterwoche nach Quarten. „Die Liebe evangelisiert“ lautete das Thema. Vieles durfte ich dabei lernen und verstehen, doch mein persönliches Highlight erlebte ich im Workshop „Sprachengesang“. Auf spielerische Weise wurden wir von Leo eingeführt. Wir sollen leer werden vor Gott, eigene Gedanken, Ideen loslassen und den Heiligen Geist sprechen lassen. Wir stimmten das Lied „Du bist Herr....“ an, um dann in den „Sprachengesang“ hinüber zu gleiten. Was dann geschah, war unbeschreiblich schön. Gleich einem Engelschor, entstanden Einheit und Einklang, sodass wir uns für einen kurzen Augenblick im Himmel wähten. Ein strahlendes Licht und Wärme umhüllte mich und ich fühlte mich darin wunderbar geborgen. Die Herrlichkeit des Herrn war deutlich spürbar und ich dachte, so muss es im Himmel sein!

Noch jetzt trage ich diese Wärme in mir und habe das Gefühl, auf Wolken zu schweben. Neu „beflügelt“ und reich beschenkt durch

Gottes Liebe mache ich mich auf, diese Liebe weiterzugeben! Ich danke dem dreifaltigen Gott von ganzem Herzen für diese „himmlische“ Erfahrung und für die vielen wertvollen Begegnungen und Gespräche in dieser geisterfüllten Woche. Halleluja! Manuela Walser

Ein weiterer Bericht

In dieser Leiter- Schulungswoche war wiederum die Teilnahmemöglichkeit an einer Lobpreisschulung gegeben. Deshalb fühlte ich mich stark angesprochen. Ja, und weil mich seit einiger Zeit das Musizieren mit Fredy verbindet, habe ich ohne langes Zögern zugesagt. Diese Leiterwoche ist für mich noch weit mehr als nur zu einem schönen Erlebnis geworden. Die Intensität des Wochenthemas, der Lobpreis, die geschwisterliche Liebe und die Freude im Herrn haben mir überaus gut getan. Ich durfte wertvolle Impulse auf mich wirken lassen. Einige für mich wichtige Höhepunkte möchte ich erwähnen: Die Evangelisation beginnt bei mir. Eine „Baustellenbesichtigung“ durch den heiligen Geist hat bei mir einiges ausgelöst. Die verschiedenen überaus wertvollen Begegnungen untereinander sowie die Berührung und Freude am Lobpreis haben mich förmlich aufgestellt. Ich erfuhr Stärkung zum mutigen und weisen Auftreten und zur Transparenz am Arbeitsplatz. Die Inanspruchnahme des Seelsorgegebetes für unseren je persönlichen Dienst und der Spaziergang auf dem Emmausweg haben mich ebenfalls sehr ermutigt.

Gottes Segen wünsche ich der ganzen Immanuel-Bewegung, verbunden mit einem herzlichen Dank für alles, was ich in dieser Woche erleben durfte. Willi Hug

Lucknow, Indien, 23.3.08, Ostersonntag:

Eine riesige Prozession fröhlicher und ausgelassener Christen aus unterschiedlichsten Konfessionen bahnt sich feiernd ihren Weg durch die Millionenstadt. (Es leben nur ein Prozent Christen hier!) Ein Priester spielt Handorgel, ein weiterer steuert das Oster-Mobil, mehrere Traktoren mit Anhängern voll singender Nonnen und Priestern folgen. Die Polizei sperrt extra die Strassen für uns ab. Menschen säumen den Strassenrand, schauen neugierig. Eine riesige Freude erfüllt mich.

Grenchen, Schweiz, 28.3.09, Weltjugendtag:

Nach einem Tag mit spannenden Workshops, lebendigen und lebensnahen Impulsen von Pater Johannes Lechner, begeben wir uns in die Kirche. Die Lobpreis Band spielt auf, alle singen kräftig mit, es

geht unter die Haut. Danach ist Anbetung bei Kerzenlicht, anschliessend eine Prozession zur evangelischen Kirche. Das Weltjugendtagskreuz und die Osterkerze werden voraus getragen. Wir folgen, Taizé-Lieder singend, mit Kerzen in den Händen. Am Strassenrand steht ein schnittiges Polizeiauto und sperrt die Strasse für uns ab. Unglaublich! Mein Herz hüpfert und jubelt. 600 junge Menschen ziehen durch die Innenstadt. Der Regen und ein paar neugierige und skeptische Blicke können uns nichts anhaben. Fröhlich nehmen wir in der evangelischen Kirche Platz und hören das Evangelium. Der Abend klingt aus mit einer super Party mit noch besseren Bands. Am Sonntag beenden wir den Weltjugendtag mit einem Gottesdienst, einer Katechese und einem kräftigen Lobpreis zum Schluss. Etwas müde, doch frisch gestärkt steigen wir 49 St. Galler und St. Gallerinnen wieder in unser gutes altes Postauto und verabschieden uns mit einem lauten Dúdado.

Eliane Städler, Jugendbibelgruppe Jonschwil

Treffen für alle vom 26.04.2009 in Eggersriet

Pfarrer Leo Tanner hat uns an diesem Vortrag aufgezeigt, dass Gott auch heute noch Zeichen (Wunder) wie vor 2000 Jahren setzt. Jesus fragt uns heute wie damals, klar und deutlich: „Glaubt ihr, dass ich euch helfen kann?“ Unser Glaube und unsere Entscheidung sind wichtig.

Besonders bewegt hat mich die Reaktion eines Mannes im Rollstuhl, der mit vielen anderen Menschen in gleicher Situation in Lourdes um Heilung gebetet hatte. Obwohl nicht er, sondern Josef, der Mann im Rollstuhl neben ihm geheilt wurde, hat dies in ihm eine grosse Freude und einen Frieden im Herzen ausgelöst. Er war nicht eifersüchtig, dass Gott das Gebet Josef' erhört hat.

Seine Frau, die sich scheiden lassen wollte, kam zu ihm zurück. Seine fünf Kinder standen ihm wieder bei. Das gab ihm die Lebenswürde zurück.

So hat Gott nicht nur bei Josef, sondern auch bei ihm und in seinem Umfeld Heilung vollbracht. Diese Art Heilung und die Veränderung des Blickwinkels haben mich sehr beeindruckt. Ich spürte, dass auch ich mich im Alltag oft in eine Opferrolle hinein projiziere und mich als Sklave der Umstände fühle.

Ich bin Gott dankbar, dass er an diesem Nachmittag auch mir anhand dieses Beispiels eine neue Sicht eröffnet hat. Dass seine Liebe zu mir so gross ist, um auch mich aus der Opferrolle heraus zu holen. Ich muss mich aber entscheiden, dass ich geheilt werden will.

Roland Keller

Mitteilungen

Kassier

Für Eure grosszügige Unterstützung danken wir ganz herzlich. Die Zwischenbilanz per Ende April 2009 zeigt, dass wir mit den Spendeneinnahmen rund Fr. 12'000 unter dem Budget liegen. Deshalb ist jede Spende weiterhin sehr willkommen und wir vertrauen auf eure Grosszügigkeit.

Markus Lehner

Die nächsten Anlässe

Immanuel-Gottesdienste

In der kath. Kirche St. Gallen St. Fiden. Jeweils samstags um 17.00 Uhr mit Pfr. Leo Tanner, parallel dazu eine Kinderfeier:

- 16. Mai 2009
- 15. August 2009
- 24. Oktober 2009

Festlicher Pfingstgottesdienst

Pfarrkirche Jonschwil, Pfingstmontag, 1. Juni 2009, 17.00 Uhr mit Pfr. Leo Tanner, parallel dazu eine Kinderfeier.

Dankstelle

- Kath. Kirche Teufen AR, Samstag, 13. Juni 2009
09.00 – 16.00 Uhr: Gebetsstreffen der CE Ostschweiz,
- Evang. Kirche Schönholzerswilen, Samstag, 19. September 2009
18.18 Uhr Lobpreisnacht zum Bettag „Dankstell & Dankstelle“ (ökum.)

Brennender Dornbusch

Eucharistiefeier mit Pfr. Leo Tanner, Donnerstag, 3. September 2009, 19.00 Uhr, im Pfarreiheim Jonschwil. Herzliche Einladung an alle, die in diesem Projekt mitmachen oder sich dafür interessieren.

Jugend-Gottesdienst in Jonschwil

im Pfarreiheim Jonschwil, jeweils sonntags um 19.00 Uhr:

- 24. Mai 2009
- 23. August 2009
- 18. Oktober 2009

Powertreff in Bütschwil und St. Gallen Winkeln alle 14-Tage für 14- bis 18-Jährige. Kontakte: Gallus Jöhl, 052 365 46 71, gallus@livenet.ch oder Marlis Bechtiger 071 980 06 18, ma.be@livenet.ch

Ki-Te-Bi-Lager der Bibelgruppen Immanuel (für 8- bis 16- Jährige)

vom Sonntag, 12. Juli bis Samstag, 18. Juli 2009. Leitung: Marlis Bechtiger, Markus Frey, Pfr. Patrik Brunschwiler und Team. Anmeldung: Marlis Bechtiger, Tel. 071 980 06 18, ma.be@livenet.ch

Sekretariat: Bibelgruppen Immanuel, Irene Weideli, Waldeggstrasse 7, CH-9500 Wil,
Tel. 071 910 04 26 (Di + Fr 08.00 – 11.00 h)

e-mail: info@immanuel-online.ch / Internet: www.immanuel-online.ch